

6. 7. 8. Inschriften bei der Anwesenheit Ihre Majestät der regierenden Kaiserin von Rußland.

9. 10. Tafelaufsätze zum Geburtstag Ihre Kaiserlichen Hoheit der Frau Erbgroßherzogin.

5 11. Zum Schluß einer dramatischen Vorstellung in Töplitz, an Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich, gesprochen von Gräfin O'Donell.

12. Ein Prachtexemplar der Werke des Abbate Bondi ward mir durch die allerhöchste Gnade Ihre Majestät der Kaiserin; 10 zur Erwidderung schrieb ich das mitgeteilte Sonett.

13. Mit einem heiter und glänzend gemalten Glase der unschätzbaren Freundin von Karlsbad nach Franzenbrunnen.

14. An dieselbe, als ich sie ganz unverhofft in Franzenbrunnen antraf, wo sich unsere Unterhaltung ganz auf den 15 höchst beklagenswerten Verlust unserer Herrin einschränkte. Sie vertraute mir, daß noch manches teure Pfand von der Höchstseligen in ihren Händen sei, wozu sie ein kostbares Kästchen habe verfertigen lassen, für welches sie eine Inschrift von mir verlangte, sie wolle damit die inwendige Seite des Deckels bekleiden. 20 Hiezu sendete ich jene Strophen von Karlsbad, und wer über die Bedeutung des darin erwähnten Plazes und Bechers das Nähere zu erfahren wünscht, findet solches in der Reihe der Karlsbader - Gedichte.

15. Herrn Staatsminister von Voigt zu seiner Jubelfeier: 25 ein Denkmal vieljährigen und mannigfaltigen Zusammenwirkens. Die erste Strophe bezieht sich auf den Almenauer Bergbau, dem wir mit Fleiß und Studium mehrere Jahre vorstanden. Die zweite und dritte deutet auf die in Gesellschaft höchst gebildeter Frauen und Männer gesundene Erheiterung von oftmal 30 lästigen und gefährlichen Geschäften; der Schluß auf die Schrecken der feindlichen Überschwemmung, auf den Drang der wechselvollen Kriegsjahre, auf das Glück endlicher Befreiung und zugleich auf die Notwendigkeit des Zusammenhaltens geprüfter Freunde in einer Zeit, wo eine Verwirrung aller Begriffe die 35 hohe Kultur des Vaterlandes zu vernichten drohe.

16. Dem Fürsten Hardenberg Durchlaucht zum siebzigsten Geburtstag unter dessen Bildnis, auf Anregung der Gebrüder Henschel, der ich mich um so lieber fügte, als der Fürst im Jahre 1813 sich bei seiner Anwesenheit in Weimar der frühesten 40 akademischen Jahre in Leipzig erinnerte, wo wir zusammen bei Öfern Zeichenstunde genommen hatten.

17. An Lord Byron. Dieser merkwürdige Mann hatte manches Freundliche schriftlich und mündlich durch Reisende